

Es wächst auf Erden Brot genug. Seitdem sich die weitere Öffentlichkeit mit den Fragen der Landwirtschaft beschäftigt, weiß jedermann, daß unser Boden lange nicht so ausgenützt ist, wie er sein sollte. Zumal wir in Oesterreich-Ungarn mit Bewunderung die hohen Hektarerträge in Deutschland. Aber auch diese wären noch wesentlich zu steigern. In welcher Weise dies geschehen kann, zeigt Oekonomierat Vöhrbrand (Kaisörbe) bei der Kartoffel, indem er ausführt: „Wir bauen 34 Millionen Hektar Kartoffeln. Bei stärkerer Düngung unter Verwendung von Kalisalzen könnten wir sicherlich 100 Zentner Kartoffeln auf den Hektar mehr gewinnen. Das würden 3400 Millionen Zentner mehr sein oder 90 Millionen Zentner Trocknarbeitsstoffe, eine Menge, die die fehlenden, bisher aus dem Ausland eingeführten Mengen an Mais und Gerste anderthalbfach ersetzt. Des weiteren glaube ich, daß wir in Deutschland, wenn wir so wirtschaften würden, wie wir wirtschaften können, recht gut 150 Millionen Menschen zu ernähren imstande sind. Nach meinem Dafürhalten befindet sich die deutsche Landwirtschaft sowohl technisch wie wirtschaftlich erst im Anfangsstadium der Entwicklung, und es müßten noch viel mehr Versuchstationen und Institute wissenschaftlicher und praktischer Art geschaffen werden, wenn diese Entwicklung mit den dringenden Bedürfnissen unseres Volkes Schritt halten soll.“

Die Allgemeinheit braucht bloß zu wissen, daß sie einzig und allein wegen des demagogischen Kults des Altväterbrauchs und infolge der herrschenden Kerzelweiber- und Dürrkräutlerweisheit darbt, und sie wird wissen, was sie nach dem Kriege zu tun hat.